

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Wahlspruch:

Treu der alten Heimat und der neuen.

5. Jahrgang

Tientsin, Freitag, den 8. Juni 1934.

Nummer 1128

Abrüstungskonferenz — Friedenskonferenz

Allgemeiner Pessimismus — Vertagung der Konferenz — Deutschland

ist in Genf erwünscht, aber nicht notwendig

Genf, den 6. Juni (Transocean A.) Die Mittwochsitzung des Vorstandsausschusses begann um 3.30 Uhr nachmittags, und es wurde sofort klar, dass eine pessimistische Stimmung vorherrschte.

Die Sitzung begann mit der Diskussion über den von der französischen Delegation eingereichten Entwurf betreffs Fortsetzung der Abrüstungskonferenz. In diesem Antrag heisst es, „dass der Hauptausschuss den Präsidenten bittet, den von Sowjetrussland gemachten Vorschlag — die Konferenz erkläre sich selber als ständig tagende Friedenskonferenz — nochmals zu prüfen“. Das Sekretariat des Völkerbundes gab später über die Verhandlungen der Mittwochsitzung eine Erklärung ab, in der es heisst, dass Barthou in der Behandlung der Frage über die Rückkehr Deutschlands nach Genf folgende schriftliche Äusserungen formuliert hat: „Die ungelöste Frage der Rückkehr Deutschlands nach Genf behindert die Arbeiten der Konferenz. Kein Land würde über die Rückkehr Deutschlands glücklicher sein als Frankreich. Keine Tür ist verschlossen. Die Genfer Tür muss offen bleiben. Deutschland kann nach Genf mit voller Gleichberechtigung zurückkehren und die für alle gleichen Pflichten übernehmen.“

Die französische Delegation gab ebenfalls am späten Abend eine schriftliche Erklärung über den Gang der Verhandlungen ab. Zum allgemeinen Erstaunen stellte man fest, dass hierin der wichtigste Passus nicht enthalten war. In dieser Erklärung der französischen Delegation fehlten die Worte Barthous, dass Deutschland mit voller Gleichberechtigung nach Genf zurückkehren könne.

Da die Erklärung des Völkerbundes auf Grund des französischen Stenogramms aufgesetzt worden ist, kann kein Zweifel darüber bestehen, dass Barthou die ihm zugeschriebenen Worte tatsächlich gesagt hat.

Und Reuter meldet:

Das Büro der Abrüstungskonferenz ist bis Freitag morgen vertagt worden, um Zeit zur Prüfung zu gewinnen. Am Freitag wird eine öffentliche Sitzung mit der Hauptkommission stattfinden.

Am Nachmittag erklärte der französische Aussenminister Jean Barthou, dass obgleich kein Land die Rückkehr Deutschlands mehr begrüssen würde als Frankreich, die französische Regierung nicht unbedingt der Ansicht sei, dass die Arbeiten der Abrüstungskonferenz nicht ohne Deutschland fortgesetzt werden könnten.

Eine gewisse Aufregung über diese Frage herrschte auf der gestrigen Versammlung, als Barthou den von Arthur Henderson, dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, unterbreiteten Vorschlag ablehnte und erklärte, dass er wohl zugebe, dass Deutschlands Rückkehr wünschenswert ist, dass diese aber nicht mit Verhandlungen durch die Hintertür erzielt werden darf. Henderson schien hierdurch ziemlich betroffen zu sein, aber der französische Aussenminister erklärte, dass er nicht die Absicht habe, an Hendersons Unparteilichkeit zu zweifeln.

Deutschlands Stellung zum Versailler Vertrag und zur Abrüstungsfrage

London, den 5. Juni (Transocean K.) Der frühere deutsche Staatssekretär, von Rheinbaben, hielt eine Rede an die englische Öffentlichkeit über den Rundfunk betreffs der Stellungnahme Deutschlands zu dem Versailler Verträge und der Abrüstungsfrage. Die Rede erweckte hier grosses Interesse.

Nachdem er die Bemühungen der deutschen Regierung zum Abschluss eines internationalen Abrüstungsabkommens hervorgehoben hatte, betonte von Rheinbaben, dass Deutschland gewisse konkrete und endgültige Minimal-Vorschläge unterbreitet habe, über welche ein fast völliges Uebereinkommen mit England und Italien erzielt worden sei.

Gewisse Staaten jedoch, sagte von Rheinbaben, haben eine Einkreisung Deutschlands zum Ziel und wollen ihm für immer das Recht auf Gleichheit verweigern. Der Redner schloss, dass Deutschland an der Arbeit zur Erschliessung von Afrika teilzunehmen wünscht.

Barthou gegen die Genfer Heuchelei

Berlin, den 6. Juni (Transocean K.) In einem Kommentar zu dem getrigen dramatischen Zusammenstoss zwischen Arthur Henderson und Louis Barthou in Genf schreibt der „Völkischer Beobachter“, dass, was man auch von Frankreichs Haltung in der Abrüstungsfrage denken mag, man doch dem französischen Aussenminister hoch anrechnen muss, dass er die übliche diplomatische Unterwürfigkeit klar abgetan hat. Die Genfer Methoden und die Atmosphäre sind stark durch die Haltung Barthous beeindruckt worden, und dies ist eine unbeabsichtigte erfolgte Rechtfertigung der deutschen Stellungnahme zum Völkerbund. Die Zeitung fügt hinzu, dass es fast belustigend wirkte, wie der französische Aussenminister über die Genfer Heuchelei sprach.

Aussichten in Genf gleich Null — Frankreich lehnt weitere Besprechungen mit England ab und wirft sich in die Arme Sowjetrusslands

London, den 6. Juni (Transocean K.) Die Genfer Korrespondenten der britischen Zeitungen erklären, dass die gestrige Entwicklung in Genf, welche ihren Höhepunkt in der Auseinandersetzung zwischen dem französischen Aussenminister Barthou und dem Präsidenten der Konferenz, Arthur Henderson, fand, die Atmosphäre mit noch grösserer Spannung geladen und die Aussichten noch mehr getrübt hat. Jeder Versuch zu einem Kompromiss hat durch das hartnäckige „Nein“ von Barthou Schiffbruch erlitten. „Daily Herald“ berichtet, dass die Lage gestern verzweifelt war, und dass man in Konferenzkreisen der festen Ansicht sei, dass Barthou alles tut, um einen Fehlschlag der Konferenz herbeizuführen.

Der diplomatische Korrespondent der „News Chronicle“ schreibt: „Je schneller die Delegationen Genf verlassen, um so besser wird es um den Frieden und die Abrüstung bestellt sein.“ Barthous Stellungnahme hat einen schlechten Eindruck auf die Engländer gemacht, und eine seiner Erklärungen betreffs der Sicherheitsfrage nähert sich fast der Behauptung, dass die britische Hilfe nicht nötig sei. Es ist jetzt völlig klar, dass der französische Aussenminister ausser seiner Bündnisse nichts wünscht, sagt die Zeitung.

Der „Daily Telegraph“ spricht von einer bevorstehenden Katastrophe, während die „Times“ schreiben, dass die wirkliche Streitfrage klar genug sei. Unter dem Schlagwort „Sicherheit zuerst“ beabsichtigen Frankreich und die Sowjet Union ein System von Verteidigungsbündnissen zu schaffen, welches auf Waffengewalt beruht und gegen Deutschland gerichtet ist. Dieses System nennen sie Sicherheit und versuchen, dafür den Segen des Völkerbundes zu erlangen. Auf der Suche nach der Sicherheit haben die Franzosen jegliche weiteren Besprechungen mit Grossbritannien als hoffnungslos aufgegeben und sich in die Arme der Sowjet Union geworfen.

Frankreich - Italien?

Paris, den 6. Juni (Transocean K.) Der französische Aussenminister Barthou plant Rom einen Besuch abzustatten, wie der „Matin“ schreibt, welcher hinzufügt, dass er bemüht ist, mit Mussolini über die schwebenden Fragen zu diskutieren, welche Frankreich sowie Italien betreffen.

Frankreich schützt sich gegen Luftangriffe

Paris, den 6. Juni (Transocean K.) Die Tatsache, dass die Furcht vor Luft- und Gasangriffen im Kriege in den verschiedenen Ländern immer grössere Kreise zieht, geht aus dem Antrag des französischen Innenministers Sarraut vom letzten Mittwoch hervor. Er hat der Regierung den Antrag vorgelegt zur Organisation eines passiven Schutzes der Bürger vor Luftangriffen. Nach Zustimmung des Kabinetts wird dieser Antrag weltmöglichst dem Parlament zur Diskussion vorgelegt werden.

Knox stört den Frieden

Berlin, den 6. Juni (Transocean K.) Die hiesige Presse ist über die Massnahme der Saar Regierungskommission sehr erbittert, welche dem Bürgermeister von Saarlouis die Kontrolle über die Polizei genommen hat, nachdem gestern durch betrunkene Personen Unruhen verursacht worden waren. Die meisten Zeitungen sind der Ansicht, dass der Beschluss der Kommission unrechtmässigerweise von separatistischer Agitation beeinflusst ist, da der Lärm, welcher den Tumult verursachte, wie die Gerichtsverfahren zeigen, unpolitischen Charakters war.

Der „Lokalanzeiger“ überschreibt seinen Bericht „Kommissar Knox stört den Frieden“ und sagt, dass die Massnahme der Kommission in keinerlei Weise mit dem Geiste des Saarabkommens in Einklang zu bringen ist.

Warum die Mark gestern um 6% fiel

Der Grund ist die Umlageung einer Zinszahlung an Holland — keine Markentwertung

Berlin, den 6. Juni (Transocean A.) Dass der 6%ige Rückgang der Reichsmarknotierung an ausländischen Börsen am letzten Dienstag auf die Absicht der Reichsregierung, eine Entwertung der deutschen Währung vorzunehmen, hinweist, wird von der Reichsbank kategorisch dementiert. Die Reichsbank gibt über den plötzlichen Sturz der Mark eine stichhaltige Erklärung ab, und gibt dafür folgende technische Gründe an. Es ist allgemein bekannt, dass zwischen Deutschland und Holland noch ein Sonderabkommen besteht, nach welchem Holland die fälligen Zinsen voll ausgezahlt erhält. In den letzten Tagen war wieder eine solche Zinszahlung fällig. Infolge des Rückgangs des deutschen Exportes in den letzten Monaten, ist ein Devisenmangel eingetreten, sodass ein Teil dieser Zinsen — 10 bis 12 Millionen Reichsmark — in freier Reichsmark an Holland gezahlt wurde. Die holländischen Empfänger wüssten dieses Geld anscheinend unverzüglich in ausländische Währung umzulegen und verkauften daher die Mark an ausländischen Börsen. Dadurch trat an diesen Börsen plötzlich ein Ueberangebot an Mark ein, das einen Rückgang der Mark um 6% bewirkte. Sobald das Ueberangebot aufhört, d.h. sobald diese 10 bis 12 Millionen Reichsmark in ausländische Währung angelegt sind, was nicht mehr als einige Tage in Anspruch nehmen wird, muss eine rückläufige Bewegung einsetzen. An den meisten ausländischen Börsen war die Reichsmarknotierung am letzten Mittwoch nicht niedriger sondern bereits etwas höher als am Dienstag. Die Reichsbank kann vielleicht ersucht werden, eine Stützungsaktion der Mark zu unternehmen. Aber sie zieht es vor, den vorhandenen Vorrat an ausländischer Währung für dringendere Zwecke zu benutzen.

Nationalsozialistischer Opfermut

Herford, den 2. Juni (Transocean K.) Ein Beweis für die wirkliche nationalsozialistische Gesinnung und ihre Opferbereitschaft für die Nation wurde hier von 50 jungen Arbeitern erbracht, welche freiwillig ihre Arbeit aufgaben zugunsten von älteren unbeschäftigten Kameraden, und geschlossen dem Freiwilligen Arbeitsdienst beitraten.

Grosse Dürre

Dresden, den 4. Juni (Transocean K.) Infolge der langen Trockenheit und des ausserordentlich niedrigen Wasserstandes der beschiffbaren Flüsse, wurde heute die Schifffahrt auf dem Oberlauf der Elbe eingestellt. Die Bauern sind verzweifelt und erwarten begierig einen Regen, da sonst vielleicht die gesamte Ernte zerstört wird.

Lebhafte Börse

Berlin, den 6. Juni (Transocean A.) Am Mittwoch war der Aktienmarkt lebhafter als am Dienstag, wenn auch die Preisschwankungen uneinheitlich waren. Für Elektrizitätswerke lag ein Ueberangebot vor, während Braunkohle stark gefragt war. Viele Aktienpapiere zogen scharf an. Die gleiche Unsicherheit herrschte auf dem Markt für festverzinsliche Sicherheiten. Tägliches Geld notierte 3 7/8 bis 4 1/8.

Reichsmarknotierungen (ohne Gewähr) auf New York 37,68, auf Paris nicht notiert, auf Amsterdam 55,33. In Paris notierte das englische Pfund 76,59 und der U.S. Dollar 15,16.